

Liebe Kinder, liebe Eltern,

da sind wir wieder. Diesmal musstet ihr ein bisschen auf die nächste kiNderPoSt warten. Aber wir hoffen, dass sich das Warten gelohnt hat. Beim letzten Mal haben wir euch nämlich versprochen: es gibt was Neues! Das findet ihr diesmal in einer eigenen Datei, die wir euch angehängt haben. Es ist eine Mitmach-Aktion NUR FÜR KINDER. Wie im heutigen Bibeltext gibt es dabei nur Gewinner. Schaut gleich nach und legt los! Wir sind schon ganz gespannt.

Die nächste kiNderPoSt erscheint passend zu Erntedank am 10. Oktober. Und natürlich gibt es auch eine Ausgabe zu Sankt Martin, und zwar am 8. November.

Bleibt behütet

Euer Team der kiNderPoSt

## Bewegung



Wenn so langsam der Herbst kommt, macht der Waldspaziergang immer am meisten Spaß. Ihr könnt dort nach den Materialien für unsere Bastelidee Ausschau halten – und gleichzeitig alle zusammen spielen. Elena hat zwei Ideen für uns:

Für die **Waldschaukel** benötigt ihr einen Korb oder einen Eimer und eine Schnur. Toll wäre, wenn ihr mindestens zu zweit spielt. Der Korb wird mit der Schnur an den Ast eines Baumes gehängt und in Schwung versetzt. Beim Befestigen können auch gerne eure Eltern helfen. Etwa 1-2 m von diesem Korb entfernt bestimmt ihr die Abwurflinie. Von dort aus werft ihr alles was ihr im Wald so finden könnt, wie zum Beispiel Kastanien, Eicheln oder Zapfen in den schwingenden Korb. Der Korb muss des öfteren neu in Schwung gebracht werden. Alle Kastanien, die nicht im Korb gelandet sind, werden wieder aufgesammelt, neu verteilt und wieder geworfen. Ihr werdet merken, dass es gar nicht so leicht ist den Korb zu treffen, wenn er in Schwung ist.

Auch das zweite Spiel trainiert eure Treffsicherheit – und es geht ganz spontan, denn ihr findet alles dafür im Wald: Dafür müsst ihr mindestens zu zweit sein und sucht euch einen Baumstamm aus. Mit gewissem Abstand wird von einem markierten Punkt aus auf diesen Ziel-Baumstamm geworfen. Zum Werfen verwendet ihr Zapfen. Jeder Spieler hat drei Würfe bzw. erhält drei Fichtenzapfen. Die Spieler sind nacheinander an der Reihe und werfen einen Fichtenzapfen nach dem anderen in Richtung Baumstamm. Derjenige, der am häufigsten den ausgesuchten Baumstamm trifft, wird **Waldkönig**.

# Couchgottesdienst



## Material:

Kerze, Streichhölzer, Lied- und Textblätter

## Ablauf:

*Gemeinsam Kerze anzünden*

Wir beginnen unseren Couchgottesdienst (*Kreuzzeichen*) Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied: Manchmal feiern wir mitten am Tag (<https://www.youtube.com/watch?v=nmphdxOA7bY>)

Gebet: Hallo lieber Gott! Schau, wir sitzen wieder zusammen und denken an dich! Die ganze Woche über haben wir so viel zu tun und so viel zu denken, da kommst du manchmal zu kurz. Es macht dir nichts aus, das wissen wir. Aber sicher freust du dich, wenn wir heute für dich singen und zu dir beten und dir danken! Das Leben ist so schön. Und wenn es mal nicht so gut läuft, kann man aus allem das Beste machen. Du hilfst dabei mit Ideen und Mut. Dafür danken wir dir. Manchmal stehen wir vor einem Rätsel, so wie die Leute heute in der Bibelgeschichte, weil du anders und viel besser bist, als wir vermuten. Das macht den Glauben so spannend. Auch dafür danken wir dir. Amen.

Lied: Taizé-Halleluja (<https://www.youtube.com/watch?v=xt-NNu55N-A>)

Bibeltext vorlesen

Lied: Danket, danket dem Herrn

(<https://www.youtube.com/watch?v=o5dtnLwwozQ&feature=youtu.be>)

Gespräch: Wird jeder eigentlich gleich wie die anderen belohnt, wenn er etwas arbeitet? Wollen wir mal zusammen überlegen, was diese Frage bedeutet? Eure Eltern freuen sich, wenn du etwas im Haushalt oder im Garten hilfst. Was kannst du schon? .... (*aufzählen*) Sicher loben sie dich dafür. Wenn kleinere Kinder etwas tun, was für dich ganz leicht ist und wenig anstrengend, werden sie auch gelobt. Ist das gerecht? Was meinst du? ... Jeder strengt sich an. Der eine kann aber schon mehr leisten und der andere weniger. In der Bibel heißt es aber sogar, auch die, die sich weniger lange anstrengen, bekommen von Gott denselben Lohn. Ist das gerecht? Jesus sagt: „Ja. Das ist gerecht! Weil Gott alle Menschen liebt. Er weiß, was wir leisten können und belohnt uns, wenn wir uns anstrengen.“ Sollen wir dann lieber faul sein und nur ein bißchen was tun: im Haushalt helfen, in der Schule mitmachen oder auf der Arbeit nur mit halber Kraft arbeiten? Nein. Wir sollen geben, was wir können, einfach, weil wir es können. Und den anderen auch ihre Belohnung gönnen, die weniger stark sind. Gott liebt alle Menschen gleich. Ist das nicht schön? Und schließlich wissen wir ja selbst, dass nicht jeder alles kann. Bei irgend etwas ist jemand anderes besser als wir selbst und dann freuen wir uns auch, wenn wir fürs Mitmachen belohnt werden. Einfach, weil man sich freut, dass wir dabei waren. (*Diesmal haben wir einen Impulstext für die Erwachsenen angehängt.* ☺)

Lied: Ein guter Vater (<https://www.youtube.com/watch?v=qNUUlb2dacs>)

Fürbitten: Guter Gott, du liebst alle Menschen. Das ist für uns ein gutes Gefühl. Wir bitten dich:

1. für die Schulkinder, die nicht so schnell lernen wie die anderen und länger für alles brauchen: dass auch sie genug gelobt werden. Guter Gott – wir bitten dich erhöere uns.
2. für alle, Große oder Kleine, die sich benachteiligt fühlen, weil sie meinen, dass andere es besser haben: dass sie lernen zufrieden zu sein. Guter Gott – wir bitten dich erhöere uns.

3. für die vielen Kinder auf der Welt, die wirklich wenig haben zum Essen und zum Leben: dass andere Menschen gerne mit ihnen teilen. Guter Gott – wir bitten dich erhöere uns.  
Guter Gott, du bist gütig zu allen Menschen. Daran wollen wir denken, wenn wir jetzt gemeinsam das Gebet sprechen, das du uns allen geschenkt hast: Vater unser ...

Gebet: Lieber Gott, du bist so groß und so gut zu uns und so gütig zu allen. Hilf, dass auch wir uns erinnern, dass du der Gott und Vater aller Menschen bist, dass du alle Menschen gleich liebst, dass du jeden toll findest und das Beste für ihn oder sie willst. Wir wollen uns an dir ein Beispiel nehmen und auch gut zu anderen sein. Hilf uns dabei, zusammen mit Jesus unserem Freund und der Geistkraft *ruach*, dem Heiligen Geist. Amen.

Lied: Laudato si (<https://www.youtube.com/watch?v=ApigVnpJznU>)

## Witz des Tages

Ein Elefant und eine Maus spielen Fußball. Da tritt der Elefant aus Versehen auf die Maus. Entschuldigt sich der Elefant: „Oh, das tut mir leid.“ Sagt die Maus: „Ist nicht schlimm, hätte mir ja auch passieren können.“



## Kreatives



Vor drei Wochen war noch Hochsommer, jetzt fallen die ersten Blätter von den Bäumen. Lasst uns daraus **Ahorn-Tänzerinnen** basteln! Ihr braucht dazu weißes Papier (am besten etwas fester), Stifte, Schere, Kleber, zwei Ahornblätter und zwei Ahornfrüchte.

Malt zuerst eine Tänzerin (oder einen tanzenden Jungen!) auf das Papier. Schneidet die Figur aus und bemalt sie von beiden Seiten. Dann klebt jeweils eine Ahornfrucht als Frisur und ein Blatt als Rock auf die Vorder- und Rückseite. Jetzt noch einen Faden dran, und eure Figur kann im Wind tanzen!

## Kochen und Backen

Habt ihr eine Idee, was ein **Eierbrötchen** ist? Ihr könnt mir glauben: da kamen mir ganz viele Gedanken. Aber so etwas Leckeres wie das Rezept von heute war nicht dabei! Antje hat sich mal wieder selbst übertroffen. Und dabei ist es ganz einfach und schnell gemacht, mit Zutaten, die fast immer im Haus sind. Also nichts wie ran! Und hinterher: Guten Appetit!



### Impressum

kiNderPoSt der Pfarreiengemeinschaften Guldenbachtal-Langenlonsheim und Rupertsberg im Bistum Trier

Ausgabe Nr. 69 | 12.9.2020

Download <https://www.untere-nahe.de/in-verbinding-bleiben/kinderpost>

<http://www.pfarreien.com/in-verbinding-bleiben-2/fuer-kinder-und-familien/kinderpost-pg-untere-nahe@web.de>

Kontakt und Abo

Redaktion

Jonathan, Samuel, Sarah, Theresia Stumm, Sabine Brühl-Kind, Elfriede Hautz (v.i.S.d.P.),

Natascha Krowas-Rochholz, Nadine Pehlgrim, Antje Blankenagel, Elena Klein

# Backe, backe, Kuchen – nix da! BACKE, BACKE, EIERBRÖTCHEN

Huhu, eine leckere Zwischenmahlzeit ruft.

## Wir brauchen:

4 Scheiben Vollkorntoast

Margarine oder Butter

Kräutersalz

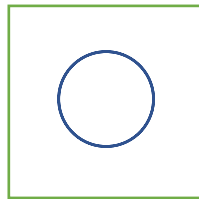
4 Eier

1 Bund Schnittlauch, gewaschen und abgetropft

2 EL geriebenen Käse

## Zubereitung:

Bestreiche als Erstes die Toastscheiben mit Butter oder Margarine. Nimm dann ein Trinkglas und stich in der Mitte der Toastscheibe einen Kreis aus.



Heize den Backofen auf 180 ° vor, lege ein Backpapier auf ein Backblech und ordne die Scheiben darauf an.

Schlage nun die 4 Eier nacheinander einzeln über einer Tasse auf und lasse das Ei vorsichtig in ein Loch in der Brotmitte gleiten.

Die ausgestochenen Brottaler bestreust du mit dem geriebenen Käse.

Auch dieses werden auf dem Backblech platziert.

Schiebe nun das Backblech in die Mitte des vorgeheizten Ofens.

Schalte den Ofen aus, denn mit der Restwärme stockt in 10 Minuten das Ei. Und der Käse ist dann auch geschmolzen.

Hmmmm. Lecker!

Guten Appetit wünscht euch

Antje

## Evangelium zum Couchgottesdienst am 12./13. September 2020: Mt 20, 1 - 16a

*Beim Evangelium greifen wir eine Woche vor und wählen das vom nächsten Sonntag. Es passt sehr gut, weil viele von uns in einer Weingegend leben. Jesus will uns sagen, dass Gott jeden Menschen liebt und immer großzügig ist.*

Jesus erzählt in einer Geschichte, dass Gott gerecht und gütig ist.

Gütig bedeutet: Gut sein zu den Menschen.

Die Menschen konnten sich nicht vorstellen, dass Gott gütig ist.

Darum erzählte Jesus eine Geschichte von einem Bauern. Der Bauer war gerecht. Und gleichzeitig gütig.

So ging die Geschichte:

Es war einmal ein Bauer. Der hatte viele Weinberge.

Eines Tages waren die Weintrauben reif und mussten gepflückt werden.

Das war viel Arbeit. Der Bauer brauchte viele Arbeiter.

Darum ging der Bauer am frühen Morgen auf den Marktplatz. Dort waren einige Leute.

Die Leute suchten Arbeit, damit sie Geld verdienen können.

Der Bauer fragte: „Könnt ihr mir heute helfen, die Weintrauben zu pflücken? Ihr bekommt 50 Euro dafür.“

Die Leute freuten sich, dass sie Geld verdienen konnten und gingen mit dem Bauern in die Weinberge.

Die Leute fingen an zu arbeiten.

Nach 3 Stunden merkte der Bauer: Die Arbeiter können alleine nicht die vielen Weintrauben schaffen.

Der Bauer brauchte noch mehr Arbeiter. Der Bauer ging wieder auf den Markt-Platz.

Auf dem Markt-Platz waren wieder Leute, die Arbeit suchten.

Der Bauer fragte: „Könnt ihr mir helfen, meine Weintrauben zu pflücken? Ich zahle euch, was sich gehört.“

Die Leute freuten sich, dass sie Geld verdienen konnten.

Die Leute gingen mit dem Bauern mit und fingen an zu arbeiten.

Am Mittag merkte der Bauer: Ich brauche noch mehr Arbeiter für die vielen Weintrauben.

Der Bauer ging noch öfter auf den Marktplatz. Er holte jedes Mal neue Arbeiter.

Der Bauer sagte jedes Mal: „Könnt ihr mir helfen, die Weintrauben zu pflücken? Ich gebe euch genug Geld dafür.“

Die Leute freuten sich, dass sie genug Geld bekommen.

Die Leute gingen mit dem Bauer mit und arbeiteten fleißig.

Gegen Abend merkte der Bauer: Die Arbeiter werden nicht fertig. Ich muss noch mehr Arbeiter holen.

Wenigstens noch eine Stunde lang.

Der Bauer ging wieder auf den Markt-Platz und traf wieder einige Leute.

Der Bauer sagte: „Könnt ihr mir eine Stunde helfen, die Weintrauben zu pflücken? Ich gebe euch genug Geld für die Arbeit.“

Die Leute freuten sich, dass sie etwas Geld verdienen konnten.

Die Leute gingen mit dem Bauer mit und arbeiteten fleißig.

Nach einer Stunde waren alle Arbeiter mit der Arbeit fertig. Alle Weintrauben waren gepflückt.

Zum Abschluss sollten alle Arbeiter das versprochene Geld bekommen.

Der Bauer sagte zu einem Diener: „Ruf alle Arbeiter hier her. Gib den Arbeitern das versprochene Geld.

Gib zuerst den Arbeitern, die zuletzt gekommen sind, 50 Euro.

Dann gib den Arbeitern von heute mittag die 50 Euro.

Dann den Arbeitern von heute vormittag.  
Dann den Arbeitern von heute morgen.  
Und ganz zum Schluss den allerersten Arbeitern von heute früh.  
Alle Arbeiter sollen 50 Euro bekommen.“

So machte es der Diener.

– Zuerst gab der Diener den Arbeitern, die zuletzt für eine Stunde gekommen waren, 50 Euro.  
Die Arbeiter freuten sich. Dann gab der Diener den Arbeitern, die am Mittag gekommen waren, 50 Euro.  
Die Arbeiter freuten sich auch.  
– Dann gab der Diener den Arbeitern, die am Vormittag gekommen waren, 50 Euro.  
Die Arbeiter freuten sich auch.  
– Zum Schluss kamen die Arbeiter an die Reihe, die morgens ganz früh als Erste gekommen waren.  
Die Arbeiter dachten, dass sie mehr Geld als die anderen bekommen. Weil sie am längsten gearbeitet haben.  
Aber der Diener gab auch den Arbeitern, die am längsten gearbeitet haben, 50 Euro.  
Genauso wie allen anderen.

Die Arbeiter, die am längsten gearbeitet hatten, wurden sauer.  
Sie sagten zum Bauer: „Wir haben am längsten gearbeitet. Wir waren die allerersten.  
Trotzdem gibst du uns nur 50 Euro.  
Die anderen sind zuletzt gekommen und haben nur 1 Stunde gearbeitet.  
Die bekommen auch 50 Euro. Das ist ungerecht.“

Der Bauer sagte zu einem Mann: „Mein Freund, wieso ist das ungerecht?  
Ich habe dir heute morgen die 50 Euro versprochen. Da hast du dich gefreut.  
Jetzt bekommst du 50 Euro. Da meckerst du.  
Du hast keinen Grund zu meckern. Weil wir alles abgesprochen haben.  
Nimm dein Geld. Geh nach Hause.  
Ich kann mit meinem Geld machen, was ich will. Du bekommst 50 Euro. Das ist gerecht.  
Und die anderen, die weniger gearbeitet haben, bekommen auch 50 Euro. Das ist gütig.  
Bist du sauer, weil ich zu den anderen gütig bin?“

Jesus war mit der Geschichte fertig. Er sagte:  
„So ist Gott auch gütig zu den Menschen.“

## **Für Erwachsene:**

Als Joseph Ratzinger gerade zum Papst gewählt worden war, trat er als Benedikt XVI. vor die Weltöffentlichkeit mit den schüchternen Worten: „Ich bin nur ein einfacher Arbeiter im Weinberg des Herrn“. Solche Worte vom Papst? Auf manchen wirkte er nicht einfach, sondern eher wie ein leitender Mitarbeiter, der in der Rangordnung ganz oben steht. Was meinte der Benedikt damit?

Die Antwort steht im heutigen Evangelium, im Gleichnis der „Arbeiter im Weinberg“. Die Geschichte provoziert zunächst unseren Gerechtigkeitsinn: Alle Arbeiter sollen das gleiche Geld bekommen, obwohl die ersten mindestens zwölf Stunden geschuftet haben, die letzten sich aber kaum schmutzig gemacht haben. Ist das gerecht? Die Pointe zeigt sich erst bei näherem Hinsehen. Ein Denar war schon weit mehr als ein Tageslohn. Der Herr des Weinbergs bezahlt selbst die Fleißigsten geradezu verschwenderisch. Da sollten die Arbeiter der ersten Stunde eigentlich nicht klagen.

Warum ist der Text ein Gleichnis? Wieso steht der Gutsherr für Gott? Die Antwort ist einfach: Weil Gott die Menschen nicht mal so und mal so liebt, etwa als Reaktion auf ihr Verhalten, sondern immer und ohne jede Vorleistung. Doch da regt sich in vielen Christen der Unmut. „Etwa auch die Verbrecher? Wo ich mir selbst doch solche Mühe gebe, ein rechtschaffener Mensch zu sein?“

Jesu Antwort ist so kompromisslos wie die im Gleichnis: Ja, jeden Menschen liebt er, ohne Ausnahme, ohne Einschränkung, ohne Bedingung. Gottes Gerechtigkeit ist nicht unsere, die oft von Neid und Rachsucht geprägt ist. Er weiß, was Mütter wissen: Nur verschwenderische Liebe macht Menschen groß und gut. Auf diese Liebe soll sich jeder Mensch verlassen, auch der Kleine, der Schuldige, der Gescheiterte.

Auch der Papst wird von Gott nicht inniger geliebt als jeder von uns. Oder umgekehrt: Niemand von uns gilt für Gott weniger als der Papst.

(Diakon Dr. Andreas Bell)

## **Couchgottesdienst am 12./13. September 2020**



### Manchmal feiern wir mitten am Tag

1. Manchmal feiern wir mitten am Tag  
ein Fest der Auferstehung.

|: Stunden werden eingeschmolzen,  
und ein Glück ist da. :|

2. Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung.

|: Sätze werden aufgebrochen, und ein Lied ist da. :|

3. Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung.

|: Waffen werden umgeschmiedet, und ein Friede ist da. :|

4. Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung.

|: Sperren werden übersprungen, und ein Geist ist da. :|

### Danket, danket dem Herrn

Danket, danket dem Herrn, denn er ist so freundlich.  
Seine Güt' und Wahrheit währet ewiglich.

### Ein guter Vater

1. Ein guter Vater, der meint es gut. Er meint es gut mit seinen Kindern.

Ein guter Vater, der meint es gut.

Vater im Himmel, du bist gut zu mir.

2. Ein guter Vater, der kümmert sich. Er kümmert sich um seine Kinder.

Ein guter Vater, der kümmert sich.

Vater im Himmel, du kümmerst dich um mich.

3. Ein guter Vater, der sorgt sich. Er sorgt sich um seine Kinder

Ein guter Vater, der sorgt sich.

Vater im Himmel, du sorgst dich um mich.

### Laudato si

Laudato si, o-mi Signore (4x)

Sei gepriesen, du hast die Welt erschaffen.

Sei gepriesen, für Sonne, Mond und Sterne.

Sei gepriesen, für Meer und Kontinente.

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

Laudato si, o-mi Signore ....

Sei gepriesen für Licht und Dunkelheiten.

Sei gepriesen für Nächte und für Tage.

Sei gepriesen für Jahre und Sekunden.

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

Laudato si, o-mi Signore

Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen.

Sei gepriesen, du lässt die Quellen springen.

Sei gepriesen, du lässt die Felder reifen.

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

Laudato si, o-mi Signore

Sei gepriesen für deine hohen Berge.

Sei gepriesen für Fels und Wald und Täler.

Sei gepriesen für deiner Bäume Schatten.

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

Laudato si, o-mi Signore





